



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.
 Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 185.

Welzheim, Sonntag den 25. November 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Maul- und Klauenseuche betr.

Die unter dem Viehstand des Gemeinderats Horsch in Alsdorf am 29. bezw. 31. v. M. ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist wieder erloschen, was hiemit zu öffentlicher Kenntnis gebracht wird.

Den 23. November 1888.

R. Oberamt.
 Bellnagel.

Zur König-Karl-Zubiläums-Stiftung.

Die Gesetzmäßigkeit der Beschlüsse der Amtsversammlungen über Zuwendung von Spenden für die König-Karl-Zubiläums-Stiftung hat in einzelnen öffentlichen Blättern Beanstandung erfahren. Wer mit den historischen Vorgängen und mit dem öffentlichen Recht des Landes überhaupt nur einigermaßen vertraut ist, kann diese Bedenken in keiner Beziehung teilen. Zu richtiger Beleuchtung der Sache wird es indessen von Interesse sein, einen kurzen historischen Rückblick auf Grund authentischer Quellen zu geben.

Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts hat bei Vermählungen von Prinzen zc vom Hause Württemberg die Landschaft im Namen des Landes ein Geschenk gegeben und haben daneben einzelne Städte und Ämter besondere Gaben dargebracht. Bei letzterer Sitte verblieb

es, als die Landschaft und damit deren Gaben wegfielen.

Gelegentlich der Schenkungen bei der Vermählung eines königlichen Prinzen im Jahre 1808 ist von einem „altherbömmlichen“ und „gewöhnlichen“ Vermählungspräsent mehrfach die Rede; es wird u. a. Stadt und Amt Tübingen von Seiner königlichen Majestät legitimiert; das „gewöhnliche“ Vermählungspräsent, wie solches auch im Jahre 1797 gegeben worden sei, von zusammen 200 Dukaten (100 dem Prinzen und 100 dessen Gemahlin) darbringen zu dürfen.

Stadt und Amt Urach bringen laut Amtspflegerechnungen bei den jedesmaligen Vermählungen der Erbprinzen 100 Dukaten nebst einem Stück feiner Leinwand dar.

Stadtoberamt und Magistrat Stuttgart berichten, das „vormals“ die Verehrung in 100 Goldgulden bestanden sei, und bitten, den Betrag jetzt erhöhen zu dürfen; sie werden jedoch nur zum Betrag von 100 Dukaten, wie beim Vorgang im Jahr 1797, legitimiert.

Des weitern geben im Jahre 1808 neben allen übrigen „Städt- und Ämtern“ des Landes Geschenke: Stadt und Amt Rottenburg 100 Louisdor, Stadt und Amt Sulz 50 Louisdor, Stadt und Amtsdeputation von Baihingen mit Großachsenheim 100 Dukaten, die Oberämter des Kreises Nottweil 200 Louisdor.

Im Jahre 1816 bei der Vermählung des damaligen Kronprinzen Wilhelm geben unter einer Reihe weiterer Ämter der Stadtmagistrat Stuttgart die „altherbömmlichen“ 100 Dukaten, Stadt und Amt Leonberg 100 Dukaten an die Frau Kronprinzessin, Stadt und Amt Tübingen 100 Dukaten an den Kronprinzen, Stadt und Amt Ludwigsburg 100 Dukaten, Stadt und Amt Urach 100 Dukaten nebst einem Stück Leinwand, Stadt und Amt Göppingen, Stadt und Amt Eßlingen und Stadt und Amt Cannstadt je 100 Dukaten.

Was im Jahre 1841 aus Anlaß des 25jähr. Regierungs-Zubiläums des Königs Wilhelm seitens der öffentlichen Korporationen des Landes geschehen ist, ist zu bekant, als daß es einer besonderen Darstellung bedürfte. Nur das ist hier hervorzuheben, daß bei der König-Wilhelm-Zubiläums-Stiftung, welche damals zum Zweck der Errichtung und Unterhaltung zweier praktischer Schulen für Landwirte in verschiedenen von Hohenheim entfernteren Gegenden des Landes, sowie für Aussetzung von Unterstützungen für Zöglinge der polytechnischen Schule in Stuttgart gegründet wurde, auf ergangene öffentliche Einladung zur Leistung freiwilliger

Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart
 von
 Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die jungen Männer jener Kreise, in welcher die Gräfin verkehrte, waren hingerissen von dieser bestrickenden Schönheit und saßen dem herrlichen Mädchen bewundernd zu Füßen. Doch Emilie blieb kalt bei diesen überschwenglichen Ehrenbezeugungen, ihr Herz schien frei von jedem höheren Gefühle, und doch war dem nicht so. Unter all' den jungen Männern, die bewundernd zu ihren Füßen lagen, konnte sich keiner ihrer besonderen Gunst rühmen: wohl war sie freundlich mit jedem, hatte für jeden ein launiges Wort, doch keine Miene verriet eine tiefer gehende Leidenschaft. Nur einer hatte einen tiefen Eindruck auf Emilie gemacht: es war dies Baron Otto von Felsed,

einer der vorzüglichsten jungen Männer der Residenz, welcher einer der ältesten und begüßtesten Adelsfamilien angehörte. Außer gewöhnlichen ceremoniellen Förmlichkeiten hat er mit Emilie noch kein einziges Wort von Liebe gesprochen, und doch lasen die Beiden einander in den Augen die Gefühle ab. Oft blickte Baron Otto die Comtesse minutenlang träumerisch an, bis Emilie erröthend die Augen zu Boden senkte und wann sie dieselben wieder aufschlug, dann traf ein seelenvoller Blick den stattlichen jungen Mann, der es seinerseits nicht wagte, der Erwählten seines Herzens das süße, beiseeligende Geständnis der Gegenliebe abzuwingen.

Nahezu ein halbes Jahr hatte diese stumme, und doch so beredte Liebe gedauert, als plötzlich eines Tages die Gräfin ihrer Tochter die Verlobung mit dem aus Paris zurückkehrenden Grafen Wallheim ankündigte. Wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel traf diese Botschaft das Herz der Comtesse, ihre Augen füllten sich mit Thränen, doch sie schwieg und keine Miene deutete auf den Kampf ihrer Seele.

Wußte sie doch, daß die Gräfin in ihren einmal gefaßten Entschlüssen unerschütterlich war.

Wenn die Gräfin Wallheim von Uruhe über die Verzögerung der Ankunft des Grafen mit seinem Sohne erfüllt war, so dankte Comtesse in ihrem tiefsten Innern Gott auf das innigste, daß er den lästigen Besuch verzögert und ihrem Herzen Zeit gelassen, Otto zu vergessen. Jetzt erst fühlte sie ihre Liebe zu dem Baron in ihrer ganzen Größe und grollte fast dem jungen Manne, daß er nicht vor sie trat und von seiner Liebe zu ihr sprach. Wie tröstend ist es nicht, wenn man sein ganzes Leid, das uns auf der Seele lastet, an Freundesbrust ausschütten kann, wenn tröstend dann der Freund die Mittel sucht, um zu lindern und zu stillen all die Not! . . .

Emilie hatte vom Spielen aufgehört; die schwermüthigen Töne der Musik des klassischen Meisters hatten eine düstere Stimmung in ihr zurückgelassen.

(Fortsetzung folgt.)

Beiträge nahezu sämtliche Amtskorporationen des Landes sich beteiligten und den weitaus größten Teil des ersammelten Stiftungskapitals von 157 774 Gulden beigetragen haben.

Im Jahre 1846, aus Anlaß der Vermählung des damaligen Kronprinzen und nunmehrigen Königs Karl, sollte nach dem ausdrücklichen Willen des Königs Wilhelm von Seiten der Amts- und Gemeindeforporationen im Hinblick auf die damalige Teuerung ein Aufwand nur für wohlthätige Zwecke gemacht werden. Doch wurde von der Gemeinde Heilbronn ein bereits bestellt gewesenes Festgeschenk, bestehend in einer wertvollen Silberarbeit, mit besonderer königlicher Gemächtigung dargereicht. Unter anderem warf damals die Amtskorporation Spaichingen aus disponiblen Geldern der Oberamtsparafasse 300 Gulden zur Verteilung unter die würdigsten und bedürftigsten Armen des Bezirks aus und die Amtskorporation Welzheim machte aus ihrem Kapitalvermögen eine ewige Stiftung mit 1000 Gulden, deren Zinsertrag zu wohlthätigen Zwecken, vorzugsweise im Interesse von blinden und taubstummen Bezirksangehörigen, verwendet werden soll.

Im Jahre 1871 haben auf Anregung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins aus Anlaß der Feier des 25jährigen Ehejubiläums Ihrer königlichen Majestäten sämtliche Amtskorporationen des Landes Beiträge zur Errichtung einer Landesstiftung bewilligt und demnächst einen Fonds von 42 200 Gulden k. kgl. Majestäten zur Verfügung gestellt mit der Bitte: „zum Andenken höchstlicher silbernen Hochzeit ein zweites Haus der Barmherzigkeit mit dieser Landesgabe zu stiften und dessen Ordnung nach höchstlichem Ermessen zu regeln“. Für denselben Zweck spendete damals auch eine Reihe von Gemeinden Gaben.

Auch in neuerer Zeit hat ein größerer Teil der Amtsversammlungen des Landes bei festlichen Veranlassungen in dem erhabenen Regentenhause ansehnliche Ehrengaben namentlich für allgemeine wohlthätige Zwecke gewidmet. Eine Beanstandung oder Einsprache hat niemals stattgefunden.

Aus dem Geschilderten wird überzeugend hervorgehen, daß von jeher die einzelnen öffentlichen Korporationen des Landes in loyaler Betätigung der Anhänglichkeit und Liebe zum Regentenhause an hervorragenden Familien- und sonstigen Feierlichkeiten des letztern mittels Gaben der verschiedensten Art und Zweckbestimmung sich beteiligt haben und daß somit seitens dieser öffentlichen Korporationen unter den verschiedensten Regierungen und Ministerien unbeanstandet dasselbe Verfahren eingeleitet worden ist, welches gegenwärtig in ähnlicher Lage — entsprechend dem im Monat September d. J. ergangenen öffentlichen Aufruf des Landeskomites für die Landessammlung zum Zweck der Bildung einer König-Karl-Jubiläumstiftung für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke — einige Amtsversammlungen aus Anlaß des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs Karl durchzuführen im Begriffe sind. (M. L.)

Württemberg.

§ G m ü n d, 22. Nov. In heutiger Amtsversammlung wurden zur König-Karl-Jubiläumstiftung einstimmig 6000 Mark bewilligt.

§ A u s dem Oberamt Gaildorf, 21. Nov. In Michelbach a. B. wurde wegen Unsichtbarwerdens von Halsbräune die Schließung der Schulen verfügt.

§ G r o ß b o t t w a r, 22. Nov. Derzeit herrscht auch bei uns in der Kinderwelt die Diphtheritis und die tödliche Krankheit hat auch schon etliche Opfer gefordert. Eine auffallende

Sterblichkeit unter den hiesigen alten Leuten hat dieses Spätjahr mit sich gebracht.

§ U l m, 22. Nov. Ein auf Posten beim Albeder Fort stehender Musketier der 6. Kompagnie des Inf.-Reg. König Wilhelm (6. Württ.) No. 124 erschoss sich heute abend. Motiv zweifellos eine ihm in Aussicht stehende Bestrafung wegen Ausbleibens ohne Urlaub.

§ N a v e n s b u r g, 22. Nov. Die Türme der Weissenauer Kirche werden zur Zeit ausgiebiger. Beim Abgerüsten des einen Turmes stürzte heute Morgen kurz nach 7 Uhr der Zimmermann Anton Böhle aus einer nicht beträchtlichen Höhe herab. Er fiel so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Verunglückte ist erst 23 Jahre alt und war seit 2 Jahren verheiratet.

§ R i e d l i n g e n, 21. Nov. Die „Niedlinger Zeitung“, welche seit dem 1. Jan. 1888 täglich erscheint, feiert heuer ihr 175jähriges Jubiläum. Erwähnenswert dürfte sein, daß sich seit 1714 der Besitz des Blattes immer von Vater auf Sohn (resp. Söhne) vererbt hat.

§ S c h r o z b e r g, 22. Nov. Gestern Nacht hat sich ein Handwerksbursche, der sich längere Zeit hier herumgetrieben und sich beim Schnaps gütlich gethan, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes auf die Schienen gelegt und sich von dem um 1/9 Uhr hier ankommenden „Weinzug“ überfahren lassen. Er war sofort tot.

Deutschland.

— B e r l i n, 21. Nov. Der Kaiser hat das Protektorat des Verbandes deutscher Brieftaubentliebervereine übernommen.

— B e r l i n, 23. Nov. Der Reichstag wählte heute Herrn v. Lebegow zum ersten Präsidenten mit 271 von 281, Herrn Dr. A. Bahl zum ersten Vizepräsidenten mit 169 von 259 (87 Zettel waren unbeschrieben) und Herrn v. Anruhe-Bomst zum zweiten Vizepräsidenten mit 150 von 244 Stimmen. Bei der letzteren Wahl waren 91 Zettel unbeschrieben. Alle drei nehmen die Wahl an. Sodann wählte der Reichstag die früheren Schriftführer wieder.

— B e r l i n, 22. Nov. Der Reichsetat hält sich in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht mit 949 103 907 M. Von den Ausgaben entfallen 806 425 490 M. auf fort-dauernde, 58 554 615 auf einmalige Ausgaben des ordentlichen Etats; 84 123 882 auf einmalige Ausgaben des außerordentlichen Etats. Letztere sind durch besondere Mittel zu decken. Die steuerlichen Einnahmen betragen für das nächste Jahr rund 20 Millionen Mark mehr, die Ueberweisungen an die Bundesstaaten rund 15 Millionen Mark mehr.

— B e r l i n, 22. Novbr. Der russische Thronfolger reiste um 11 Uhr nach Petersburg ab.

— S t r a ß b u r g, 20. Nov. Der bei dem Ueberfall in Königshofen schwer verwundete Sergeant befindet sich noch am Leben. Die Aerzte hoffen ihn noch zu retten. Es ist dies Sergeant Bachmaier aus Feldstetten, Oberamt Münsingen.

Ausland.

† B r ü s s e l, 22. Novbr. Im Brüsseler Rathause wurden der „Reforme“ zufolge Verurteilungen in der Höhe von 1 200 000 Fracs. entdeckt.

† R o m, 21. Nov. Die hiesige „Tribuna“ erfährt von einem neuen italienisch-französischen Zwischenfall aus Marseille. Der Kapitän des italienischen Dampfers „Davico“ wies bei Ausladung der Waren aus seinem Schiff die sich anbietenden französischen Arbeiter zurück, worauf die Menge den Dampfer stürmen und die Offiziere, sowie den herbeigeeilten Kanzler des italienischen Konsulats massakrieren wollte. Die Polizei rettete die aufs äußerste Bedrohten, die bereits zu ihrer Verteidigung die Revolver gezogen hatten.

Verschiedenes.

* I n T e p l a (Oesterreich) wurde, wie man der Preshburger Zeitung mitteilt, ein Kind von einem Schwein gefressen. Bis die Bäuerin, welche das zehn Monate alte Kind auf den Fußboden neben den Herd gesetzt hatte, um im Hofe nach dem Geflügel zu sehen, wieder zurückkehrte, kam ein Schwein in die Küche und begann, dem Kind den Kopf abzubeißen, und als dies geschehen, auch die Eingeweide des schutzlosen Kindes zu verzehren. Die unglückliche Mutter ist dem Wahnsinn nahe.

* B r ü s s e l, 22. Nov. Bei Scheveningen scheiterte gestern das französische Schiff „Angou“, 20 Personen ertranken.

* L o n d o n, 22. Nov. In Bord eines im Hafen von Bristol ankommenden Schiffes explodierten abends 310 mit Naphta gefüllte Fässer. Das Schiff wurde in tausend Stücke zerrissen. Einzelne Trümmer flogen bis in die Tonderstreet, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden. Die ganze Schiffsmannschaft ist tot.

* P a r i s, 22. Nov. Gestern stürzte während der Vorstellung im Theatre Lyrique der Kronleuchter herab. Das Parquet war halb leer, trotzdem wurde der Ingenieur Obrech erschlagen, seine neben ihm sitzende Mutter erlitt zahlreiche Verwundungen durch Glassplitter; das Publikum forderte Fortsetzung der Vorstellung, die dann weiter ging.

* E i n S o n d e r l i n g. Im Alter von 103 Jahren starb zu Paris Graf Amorini Bolognini, einer der größten Sonderlinge, die je gelebt haben. Er war ganz kahlköpfig, besaß aber für jeden Tag im Monat eine Perrücke. Alle waren ganz gleich, nur die Länge der Haare nahm täglich zu, so daß sie das natürliche Wachstum täuschend nachahmten. Am 1. des Monats stieg er an. Wenn er dann hustete und ihn Jemand fragte, ob er sich erkältet habe, sagte er: Wahrscheinlich, denn ich habe mir bei dem kalten Wetter „das Haar schneiden lassen“.

* N e w y o r k, 22. Nov. In der Nähe von Ferrison (Ohio) entgleiste ein Personenzug. 15 Passagiere blieben tot auf dem Plage. Ueber 50 sind schwer verwundet. Der Zug selbst ist nur noch ein Trümmerhaufen.

* M e l b o u r n e, 22. Novbr. Die in Australien herrschende anhaltende Dürre verursacht den Lanwirten und Weidenbesitzern großen Schaden. Die Weizenerte und die Wollproduktion dürften unter dem mittleren Durchschnitt ansfallen.

* (D e u t l i c h.) In der ärztlichen Vorprüfung legt ein Professor der Botanik dem Kandidaten, da wegen der herbilichen Jahreszeit lebende Pflanzen nicht zu haben sind, ein großes Herbarium vor, schlägt eine beliebige Seite desselben auf und erjucht den Kandidaten, die Pflanze nach ihrem Namen, ihrer Klassenzugehörigkeit u. näher zu bezeichnen. Der Prüfling betrachtet die Pflanze, überlegt hin und her und giebt schließlich zur Antwort, daß er nur lebende Pflanzen erkennen könne. „So, so,“ replizierte der Examinator, „dann bitte, kommen Sie im Sommer wieder!“

Gemeinnütziges.

* D i e U e b e r w i n t e r u n g d e r T o p f p f l a n z e n. Die Topfpflanzen, die im Zimmer überwintert werden sollen, erfahren oft eine sehr nachlässige Behandlung, daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn nur wenig Pflanzen in den Zimmern gedeihen. Im Gegenteile man hat alle Ursache, sich zu wundern, daß noch so viele Pflanzen den Winter überstehen, ohne zu Grunde zu gehen. Jeder Blumenliebhaber sollte im Herbst seine Topfpflanzen genau nachsehen, zuerst natürlich, ob sich nicht Ungezieser vor-

findet, sodann, ob sich die Töpfe in gutem Zustande befinden, ob namentlich der Wasserabfluß in guter Ordnung ist. Ferner ist das Auffüllen von Erde nötig. Man nimmt die oberste Schicht der Erde von dem Boden ab, so weit das ohne Verletzung der Wurzeln möglich ist, und füllt dann so viel frische Erde darauf, daß die Erdschicht wieder die frühere Höhe erreicht. Gar zu reichliches Auffüllen der Erde ist schädlich, da dadurch der Wurzelhals bedeckt wird, was das Eingehen der Pflanzen herbeiführen kann. Zum Auffüllen wird am besten die gleiche Erdmischung genommen, in der die Pflanze steht, da aber nicht jeder Blumenliebhaber sich solche richtige Erdmischungen verschaffen kann, wird gute Gartenerde, womöglich mit etwas Torfstreu und je nach der in dem Topf befindlichen Erdart mit Sand gemischt, den Pflanzen schon gute Dienste leisten. Begossen wird der Topf nach dem Auffüllen nur noch einmal täglich, am besten des morgens, und wenn irgend möglich, ist die ganze Pflanze zur selben Zeit täglich zu überbrausen. Werden die Pflanzen nach dieser Weise behandelt, so kann man im nächsten Frühjahr auf einen überaus reichen Blumenflor rechnen, der die Freude eines jeden Blumenliebhabers sein wird.

Humoristisches.

†† (Nette Wirtschaft.) „Heda, Kellner, kann man hier vielleicht was Barutes haben?“ — „Ja wohl, vielleicht a — Bier gefällig?“

** In seinem bekannten grünen Röcklein ist ein alter guter Freund bei uns eingekehrt, von dem wir heute berichten wollen, nämlich Der Schwabekalender für das Jahr 1889. Um die Zahl der Bilder aus früheren Jahren zu ergänzen, bringt er heuer das wohlgetroffene, zum Einrahmen bestimmte Bild unseres jungen Kaisers Wilhelm II. Sodann finden wir darin das dem amtlichen Kalender entnommene Kalendarium in Rot- und Schwarzdruck, die Marktverzeichnisse wie im amtlichen Kalender, Schreibkalender, Regentafel etc. — Ferner enthält er eine große heitere Erzählung:

„Wie Herr und Frau Müller Zahnschmerzen haben“ mit 2 Illustrationen, und eine ernste: „Der Pfarrer von Döfingen“ mit 3 Illustrationen, welche die Schlacht von Döfingen zum Hintergrunde hat, deren 500jähriger Gedächtnistag heuer gefeiert wurde. Ebenfalls eine Erinnerung an Begebenheiten aus der württ. Geschichte sind die Darstellung der Gefangenname der Schlegler und die Weiber von Schorndorf. Von größeren Artikeln haben wir hervor: „Ein Held in Krieg und Krankheit“, „Ein freundlich Gesicht Nr. 2 für die Frau“, „Aus dem Manöver: Aufklärungsdienst“, „Merzliche Ratschläge“, ferner das zum vierstimmigen Gesang eingerichtete Gedicht (mit Noten) „Soldatenabschied“. Die Uebersicht über die erschütternden Ereignisse des ablaufenden Jahres ist in gut deutschem und gut württembergischen Sinn lebendig geschrieben und mit schönen Bildern geziert. Auch gute Scherze und Anekdoten, Gedichte, Rätsel, Gemeinnütziges, Rezipie enthält der Kalender in Menge. Alles in allem können wir sagen: Der Kalender wird seine alten Freunde behalten und noch manche neue gewinnen, denn wahrlich, wer sich um den billigen Preis von 25 Pfennig, den 1889er Schwabekalender anschafft, der hat sein Geld nicht umsonst ausgegeben.

Hellersche Spielwerke.

Musik erhöht jede Freude, mildert jedes Leid. Was des Menschen Herz bewegt, spricht sie in Tönen aus; eine Trösterin ist sie uns, eine Erweckerin der schönsten Erinnerungen! Doch nicht Jeder, der Sinn und Herz dafür hat, kann sie üben, sich und anderen zum Genuß. Da hat nun der so unermüdet und segensreich thätige, menschliche Erfindungsgeist auch auf diesem Gebiete dafür gesorgt, daß selbst dem Unkundigen vollauf Gelegenheit geboten wird, sich an den Schöpfungen unserer Tonmeister zu erfreuen.

Mit der Erzeugung der Hellerschen Spielwerke ist das Mittel gefunden worden, die Musik in die ganze Welt, bis in die entlegensten Teile zu tragen, auf daß sie dort mit ihren zauberischen Wirkungen die Freude des Glücklichen steigert, dem Unglücklichen Trost und Linderung bringt. Diese Spielwerke werden von der genannten Firma in einer Mannigfaltigkeit fabriziert, die alle Vorstellung übertrifft. Sie bilden die

schönste Zierde einer jeden, selbst der luxuriösesten ausgestatteten Wohnung. In Hotels, Restaurationen und Conditoreien erfreuen sie ein ganzes Orchester und erweisen sich als ein starkes Anziehungsmittel für das Publikum. Für diejenigen, welchen sein Beruf an entlegenen Orten festhält, sind sie eine unerschöpfliche Quelle des Genusses, für Solche, welche in fremdem Lande wirken, sind die Melodien, welche diese Spielwerke überall hin mit sich tragen, herzbewegende Grüße aus der Heimat.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit feinstem Verständnisse zusammengestellt und die neuesten und beliebtesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Opern-, Operetten- und Tanzmusik, der Lieder und des Choralgesanges sind dabei stets in erster Linie berücksichtigt. In diesen Vorzügen ist wohl die Thatsache begründet, daß der Fabrikant dieser tönenden Lustbringer und Sorgenvertreiber der Lieferant fast aller europäischen Höfe, daß seine Erzeugnisse auf allen bedeutenden Ausstellungen durch die Verleihung von ersten Preisen ausgezeichnet wurden, und daß er alljährlich Hunderte von Anerkennungsbriefen erhält. Die Hellerschen Spielwerke erscheinen als ein Gegenstand, der eines der edelsten Bedürfnisse der Menschen befriedigt, und sind daher auch das passendste Geschenk bei allen Gelegenheiten, namentlich aber zu Weihnachten, Geburts- und Namenstagen. Bei der großen Anzahl von Melodien, welche diese Spielwerke in sich bergen, und bei deren geschmackvoller Ausstattung, sind sie sowohl als Geschenke im Familienkreise, des Bräutigams an die Braut u. s. w. zu empfehlen, als auch dann, wenn Gesellschaften verdienten Männern durch Uebergabe eines Ehrengeschenktes ihre Liebe und Wertschätzung bezeugen wollen; jedem Festsieger, jedem Lehrer jedem Kranken wird eine solche Gabe ein Gegenstand nachhaltiger Freude sein.

Vertrauenswürdigen Personen werden auch Teilmahlungen zugestanden und es ist besonders hervorzuheben, daß sich selbst bei den kleinsten Austrägen direkter Bezug ab Fern empfiehlt, da Niederlagen der Fabrik nur in Kassa und Interladen bestehen.

Illustrirte Preislisten werden Jedermann auf Verlangen gratis und franko zugestellt und ist die Fabrik in Folge des Sinkens der Rohmaterialpreise in der Lage, bei jedem Auftrage, auf die in den Preislisten verzeichneten Preise 20% Rabatt zu bewilligen.

Frankfurter Goldkurs

vom 23. November 1888

20-Frankenstücke	M	16 11—15
Dufaten	"	9 70—
Englische Sovereigns	"	20 27—32
Russ. Imperiales	"	16 69—74

Bekanntmachungen.

Darlehenskassenverein Kaisersbach. G. G.

Generalversammlung.

Am Freitag den 30. Nov. d. J. (Andreasciertag), nachmittags 1 Uhr,

wird im Schulzimmer in Kaisersbach eine **außerordentliche Generalversammlung** abgehalten werden, wozu die Vereinsmitglieder hiedurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Erhöhung des Gesamtbetrags der vom Vorstand für den Verein aufzunehmenden Anlehen.
- 2) Erhöhung des Betrags der an Mitglieder abzugebenden Darlehen.
- 3) Einrichtung der Vereinsparkasse.
- 4) Mitteilungen über den bisherigen Geschäftsverehr.

Im Namen des Vereinsvorstandes:
der Vorsteher: Pfarrer Delschläger.

M u r r h a r d t.

Wollwaren & Winterartikel aller Art,

als: Gestrickte Unterwämser, Unterhosen, Unterleibse, Kinderkleidchen, Röckchen, Kappen, Kapuzen, Hüllen, Kopftücher, Schalktücher & Schälchen, Handschuhe und Stöcker.

Calwer Gnd-, Filz- & Lizen-Schuhe, Filzstiefel mit Filzsohlen, Filzpantoffel, Filzsohlen etc. empfiehlt in großer Auswahl und zu zeitgemäßen sehr billigen Preisen

Albert Böhringer.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Heinr. Aug. Bilsinger in Belzheim
B. Bilsinger " Lorch.
C. S. Breuninger " Rudersberg
Friedr. Haeder " Smünd.
Carl Beil " Schorndorf

W e l z h e i m.

Fortwährend

fettes Kuhfleisch,

per Pfund 30 Pfg.

Auch habe ich wieder gutes



Bier

im Ausschank.

Brecht zum Hasen.

1 großtrachtige



Kuh

und eine solche zum Schlachten hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Flechten.

Nach vielen erfolglosen Versuchen habe ich endlich an der Privatpoliklinik Glarus den Arzt gefunden, welcher mich von hartnäckigen, trockenen Flechten, seit 14 Jahren bestehend, durch briefliche Behandlung und unschädliche Mittel geheilt hat. Lendstiebel, August 1887. Joh. Kupfer. Keine Geheimmittel! Adresse: Privatpoliklinik Glarus.

Welzheim.

Damenkleider- Stoffe

für Herbst & Winter

empfehlen in großer Auswahl

Max Lohss.

Fertige Hemden,
weiß & farbig,

Normal-Hemden,
Unterleibchen

für Herrn und Damen,

Unterhosen,
Jagdwesten,
Fertige Schürzen,
Fertige Unterröcke

empfehlen billigst

Max Lohss.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenzahl 12 Pf. (1000 Meter Fadenzahl = 9³/₄, Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Lächer übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

G. A. Bilsinger, Welzheim. | Th. Schroth, Alldorf.

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Briefbogen & Couverts

mit Firmavordruck

werden jederzeit angefertigt in der

Buchdruckerei
L. Unterzuber.

Murrhardt.

Haller Koch- & Vieh-Salz

verkauft Centnerweise sehr billig

Albert Böhringer.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Saildorf.

Für Pferdebesitzer

empfehlen

vollständig wasserdichte Decken

als sehr praktisch bewährt

Friedr. Pfizer.

Das größte Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zulammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende saugende Schmerzen in den Gebäumen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Ateste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30–60 Minuten, ganz ohne Beirufstörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Bei Chr. Schönpersen in Lahr ist erschienen und bei den Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalender-Verkäufern zu haben

Der Vetter vom Rhein

Kalender für 1889. 11. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Das Monatsverzeichnis enthält dieses Jahr freien Platz zum Einschreiben von Notizen.

Inhalt: Die beiden Wölfe von Eberstein. Eine Erzählung aus dem Jahre 1849 von M. Barad. Mit 5 Bildern. — Der Dom zu Mailand. Mit Bild. — Hans Apfelskern. Mit Bild. — Christl und Liesl. Eine Geschichte aus den Bergen. Mit 2 je 1 Seite großen prächtigen Bildern. — Der verhängnisvolle Topf. Eine lustige Geschichte aus dem Handwerksburschenleben. Mit 3 Bildern. — Ein amerikanisches Ausstellungs-geschichtchen. — Weihnachten eines Seekadetten. Mit 2 Bildern. — Der vereitelte Besuch. Mit Bild. — Drei Neujahrsabende. — Weltbegebenheiten mit 12 Bildern: Prinz Ludwig von Baden, Kaiser Wilhelm mit seinen Urenteln am historischen Esfenster, Kaiser Wilhelm unterschreibt das letzte Astenstück, Kaiser Friedrich, San Remo, Schloß Friedrichskron, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Viktoria, Papst Leo XIII. im Triumphzuge, Ferdinand Fürst von Bulgarien, August Graf v. Werder: Alfred Krupp. — Gedichte, Humoristisches u. s. w.

Noch kein Jahrgang hat so viele, schöne und große Bilder gebracht wie dieser.



von Carl Nill in Stuttgart, durchaus bewährtes, unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von stets günstigem Erfolge gegen veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc. Brust-Saft à Flacon 60 S. u. höher; Bonbons in Packeten à 2 S. u. 40 S. Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahm.

In Welzheim bei H. Hohly, Waldhausen Carl Rau, Plüderhausen W. F. Breitenbücher, Schwend A. Stüber.

Christbaumconfekt.

(Delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum). 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechnen nicht. Wiederverkäufern sehr emp'ohlen. Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 3, 1.

Der 1889er Schwaben-Kalender

Preis 25 Pfg.

mit dem zum Einrahmen bestimmten Bild des deutschen Kaisers Wilhelms II. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei allen Kalenderverkäufern zu haben.